

## Schülerband Seiten 34 bis 37

**In der Arktis****Querverweise**

- Hölzel-Atlas, 5/8 S. 46 ff., 72 ff., 80 ff., 102 ff., 119 ff.
- Neuer Kozenn-Atlas, S. 70 ff., 92 ff., 135 ff., 154 ff.

**Kommentar**

Mit Hilfe der ersten Doppelseite wird am konkreten Fallbeispiel in das Thema eingeführt, die zweite Doppelseite zeigt die Naturbedingungen in der Arktis.

**S. 34 und 35:**

Auch bei diesem Thema bietet die Vorentlastung (S. 34 unten) Gesprächsgrundlagen zur Einführung in das Thema.

Die Geschichte von Kai und dessen Vater zeigt eine Gegenüberstellung der einstigen Lebensbedingungen mit jenen von heute.

**S. 36 und 37:**

Text zu Abb. 37.1: Der Text bezieht sich auf das Gebiet nördlich des Polarkreises.

Zur Begrenzung der Arktis: Der arktische Raum wird in der Literatur nach unterschiedlichen Gesichtspunkten abgegrenzt: Zone nördlich des Polarkreises, Zone nördlich der Baumgrenze ...

Im Schülerband wird nach folgender Abgrenzung vorgegangen: Gebiet des ewigen Eises (einschließlich der Gebiete südlich des Polarkreises) und der Tundra (nördlich des Polarkreises).

- Die Arktis auf dem Globus oder auf einer Erdkarte zeigen;
- Naturbedingungen erklären (die Arktis als extremer Lebensraum);
- Tundra und Eiswüste beschreiben;
- Veränderungen der Lebensgewohnheiten aufzählen;
- Vor- und Nachteile der Veränderungen nennen;
- Merkbegriffe erklären (Schülerband S. 35, 37).

**Wär das was?****Besuch einer Ausstellung**

Im Wiener Völkerkundemuseum werden in einer Dauerausstellung zahlreiche Objekte zu früheren Lebensbedingungen der Eskimos in Grönland gezeigt (Führungen).

**Beobachtungsaufgaben zu einem Film**

1. Unmittelbar vor einem Film (oder Videofilm) werden einzelnen Schülern (oder Schülergruppen) verschiedene Beobachtungsaufgaben gestellt: z.B. zu den Lebensbedingungen in der Arktis, zur Bekleidung, zum Essen, zu den Häusern oder Hütten, zu den Jagdmöglichkeiten, zu den Tieren, zu Daten und Jahreszahlen, zu Kinderspielen, zu den Fahrzeugen usw.

2. Während des Filmes machen die Schüler Notizen zu ihrer Beobachtungsaufgabe. Der Lehrer kann – ohne den Film zu unterbrechen – einzelne Wörter oder Zahlen oberhalb der Leinwand projizieren. Dazu deckt man den Overhead-Projektor fast zu Gänze ab. Nur im oberen Bereich bleibt ein Streifen frei. Auf diesen kann dann geschrieben werden. Die Schüler sehen so den Film und darüber den Overhead-Infostreifen zur gleichen Zeit.

3. Nach dem Film oder in der nächsten Stunde werten die Schüler ihre Notizen mit Texten, Zeichnungen, Tabellen, Karten usw. aus.

**Weitere Vorschläge für offene Lernformen**

- Beschreibe das arktische Klima (Klimakarten im Atlas, Klimadiagramm im Beiheft S. 45).
- Zeichne Bilder über das Leben der Inuit (einst und jetzt).
- Beschreibe oder zeichne die Kleidung und das Aussehen der Inuit.
- Verfasse eine kleine Traumreise: Klirrend kaltes Eisblau, so weit dein Auge reicht. Im Kajak sitzt außer dir noch Poq, ein erfahrener Inuit-Jäger. Lautlos gleitest du mit ihm durch ...

Lösungen: siehe Seite 36

# Die Arktis im Überblick



Völker der Arktis

Lernkarte

Legende (selbst anlegen)

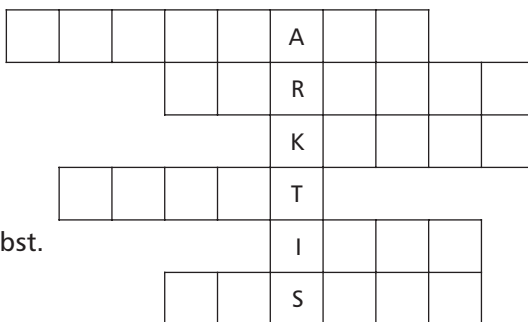
- Tundra
- Eisgebiete

## Rätsel – eiskalt gelöst!

Auf den Seiten 34 bis 37 findest du die notwendigen Informationen, um dieses Rätsel sicher lösen zu können.

Achtung: die Begriffs-  
erklärungen sind durch-  
einander geraten!

Hütte aus Schneesiegeln  
Wasserfahrzeug der Eskimos  
So nennen sich die Eskimos selbst.  
großes Tier in der Arktis  
nördlichster Punkt der Arktis  
größte Insel der Welt



Anregungen zur Lernkarte

Arbeite mit der Lernkarte und dem Atlas (Polargebiete – Arktis).

1. Beschrifte die Kontinente und die Länder, die an der Arktis Anteil haben.
2. Beschrifte die Meere.
3. Male die Eisgebiete grau-blau, die Tundra hellgrün und das eisfreie Meer blau an.
4. Zeichne Eisberge ein, die in den Süden (also in die Ozeane) getrieben werden.

**Vertiefung und Erweiterung  
Grönland**

- Nur 16% der Fläche Grönlands sind eisfrei. Der Name Grönland (Grünland) bezieht sich auf den eisfreien Küstenstreifen. (Erich der Rote nannte das Land „grünes Land“, um der geplanten Siedlung größere Anziehungskraft zu verleihen.) Die meisten Küsten sind in den Wintermonaten von Pack- und Treibeis eingeschlossen.
- Zahlreiche Gletscher setzen Eisberge frei, die weit nach Süden in den Atlantischen Ozean getrieben werden.
- Grönland erstreckt sich über 2 600 km vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkt. Im Norden der Insel geht die Sonne vier Monate lang nicht unter (Sommer). Die Polarnacht (Winter) dauert ebenfalls vier Monate. Südlich des Polarkreises ist es im Sommer zwar sehr lange hell, doch es gibt keine Mitternachts-sonne.
- Grönland gehört zum Staatsgebiet von Dänemark.

**Lösungen zu Seite 35**

1. Hölzel 5/8: S. 104, 106, 119  
 Kozenn: S. 135, 136, 138  
 Freytag & Berndt: S. 112, 125  
 Diercke: S. 128, 148

2. Beispiele:

einst	jetzt
Jäger, Fischer	Arbeit auf Fischkuttern, in Konservenfabriken
Leben in Hütte aus Grasziegeln, Zelt, Iglu	Leben in der Stadt
Großfamilie	Kleinfamilie
Hundeschlitten	Auto, Motorschlitten
selbst hergestellte Kleidung	Kleidung aus dem Geschäft
Tranlampe	elektrisches Licht
Kinder spielten im Freien	Fernsehen

**Lösung zu Seite 37**

1. Europa, Nordamerika, Asien.

**Die Eskimos**

Etwa 100 000 Eskimos leben heute auf russischem, US-amerikanischem, kanadischem und dänischem Territorium. Trotz verschiedenster Eigenbezeichnungen der einzelnen Gruppen wurde Inuit zum offiziellen Synonym für Eskimo. Der Name „Eskimo“ bedeutet „Schneeschuh-Netzer“ und nicht, wie oft angegeben, „Rohfleischesser“.

(Qu.: Museum für Völkerkunde Wien, Ausstellungsinformation Eskimo, leicht verändert)

**Einwanderung**

Seit etwa 4000 v. Chr. ist die Arktis der Lebensraum der Eskimos. Über die Beringstraße gelangten sie in den äußersten Norden Amerikas. Ihr Wohngebiet erstreckt sich auch heute noch vom östlichen Teil der Tschuktschen-Halbinsel, den Küstengebieten und Inseln Alaskas, über das Mackenzie-Delta und den Norden Kanadas bis hin zur Ostküste Grönlands.

**Anpassung an die Naturbedingungen**

Am Nordrand der Welt erforderten extremste Lebensverhältnisse eine bedingungslose Anpassungsfähigkeit. Im Kampf gegen Hunger, Kälte (bis  $-40\text{ }^{\circ}\text{C}$ ), Holzmangel, Permafrostboden und Polarnacht zeigten die Eskimos eine reiche Erfindungsgabe: Typische Beispiele dafür sind Hundeschlitten, Kajak, Iglu, Tranlampe, wasserfeste Anoraks aus Robbendärmen, Ober- und Unterbekleidung aus Fellen (eine Art Vorläufer der Thermokleidung), Harpunen mit ablösbaren Spitzen und Pfeilspitzen mit Schraubgewinden.

**Jagd**

Seit Jahrtausenden bestritten die Eskimos ihren Lebensunterhalt aus der Jagd auf Seesäuger: Robben, Wale und Walrosse. Das Fleisch der Tiere diente als Nahrung, ihre Felle wurden zu Kleidung, Boots- und Zeltüberzügen verarbeitet, ihr Fett speiste die Tranlampen und spendete somit Licht und Wärme. Die Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau und die hohe Spezialisierung der Aufgabenbereiche gewährleisteten das Überleben.

Heute sind noch etwa 20% der Grönländer von der Jagd direkt oder indirekt abhängig. Diese spielt immer noch eine große Rolle in der kulturellen Identität. Kinderzeichnungen zeigen oft Jagdszenen, wobei in Nordgrönland Hundeschlitten, in Südgrönland Kajaks im Vordergrund stehen.

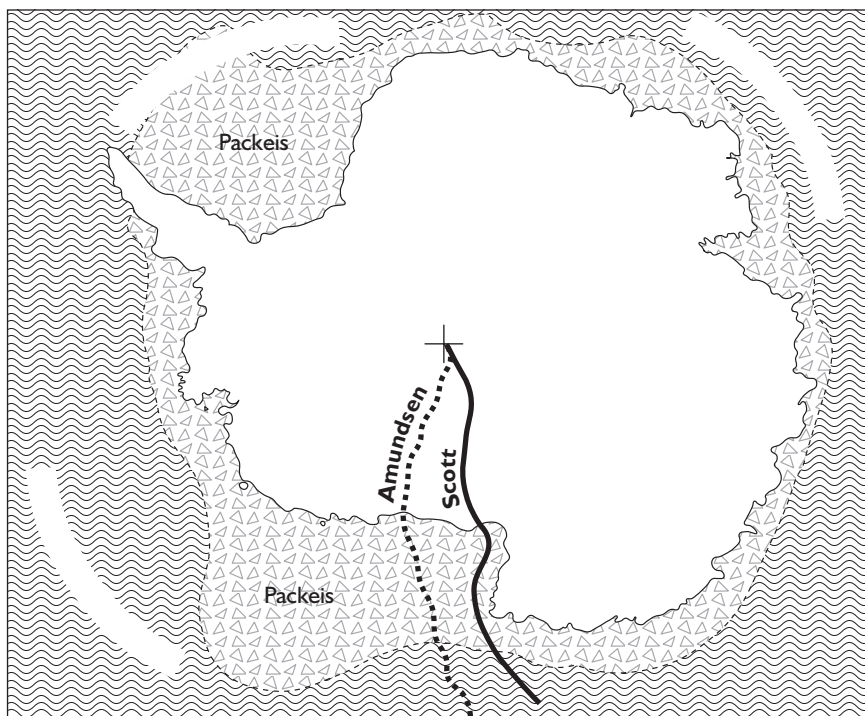
(Qu.: Museum für Völkerkunde Wien, Ausstellungsinformation Eskimo, leicht verändert)

**Probleme**

Im 20. Jahrhundert steht diese Jägersgesellschaft neuen Problemen gegenüber: Umweltverschmutzung, Rückgang der natürlichen Ressourcen, Landstreitigkeiten, Bevölkerungsexplosion, Arbeitslosigkeit, Identitätsverlust.

# Die Antarktis

- Die Antarktis besteht aus dem Kontinent Antarktika und dem Meer rund um den Kontinent.
- Fast der ganze Kontinent ist von einer 2 500 bis 4 000 m dicken Eisschicht bedeckt, nur die höchsten Bergspitzen und ein Teil der Küsten sind eisfrei. Durch das Gewicht des Eises hat sich die Gesteinsoberfläche des Kontinents gesenkt.
- Im Jahre 1963 haben sich viele Länder geeinigt, die unberührte Natur des Kontinents nicht mit Bergwerken (Bodenschätze) und Militär zu (zer-)stören: Im Antarktisvertrag wurde festgelegt, dass nur die wissenschaftliche und die friedliche Nutzung des Erdteils erlaubt ist.



Beschrifte den Südpol und die Ozeane rund um Antarktika.

## Amundsens Eroberung des Südpols

Der Norweger Roald Amundsen erreichte im Wettlauf mit dem Engländer Robert F. Scott als Erster den Südpol.

Aus Amundsens Tagebuch: „Wir rückten mit jedem Schritt, den wir in südlicher Richtung machten, dem Ziele näher. Das Wetter und die Bodenbeschaffenheit hielten sich ungefähr gleich wie an den vorhergehenden Tagen, mit leichter südöstlicher Brise bei  $-28^{\circ}\text{C}$ , aber Sonnenschein. Die Schneeschicht war lose, aber Schneeschuhe und Schlitten glitten prächtig darüber hin.“

Am Abend des 14. Dezember 1911 herrschte im Zelt eine Stimmung wie am Vorabend eines Festes. Etwas Großes stand vor der Tür, das fühlte man wohl. Ich wachte in dieser Nacht mehrere Male auf.

Am Morgen des 15. Dezember begrüßte uns wieder ein herrliches Wetter. Um drei Uhr nachmittags standen wir nach unserer Berechnung am Pol. Das Ziel war erreicht. Nachdem wir Halt gemacht hatten, beglückwünschten wir uns gegenseitig. Dann schritten wir zur feierlichsten Handlung unserer Fahrt – dem Aufpflanzen unserer norwegischen Flagge. Fünf Augenpaare betrachteten die erste Fahne, die über dem Südpol flatterte.“

(Aus: R. Amundsen, 1912. Die Eroberung des Südpols, verändert)

## Scotts letzte Expedition

Robert F. Scott erreichte den Südpol vier Wochen nach Amundsen. Auf dem Rückweg kamen er und seine Begleiter ums Leben.

„Wir haben einen schrecklichen Tag hinter uns. Der Wind hatte eine Stärke von 4 bis 5 (vergleiche dazu mit dem Schülerbuch, S. 49) und blies uns dauernd entgegen. Die Temperatur war  $-30^{\circ}\text{C}$ . Die Kameraden, die eiskalte Hände und Füße hatten, arbeiteten sich nur mühsam vorwärts.“

Das Ende ist nahe – es soll ein recht gnädiges Ende werden. Wir haben noch für zwei Tage Lebensmittel, aber kaum für einen Tag Brennstoff. Die Temperatur sinkt auf  $-40^{\circ}\text{C}$ , weiterhin herrscht Gegenwind.

Heute, am 20. März 1912 tobt den ganzen Tag über ein Schneesturm. Wir können uns nicht rühren. Mit dem letzten Brennstoff kochen wir uns Tee ...

Seit dem 21. März hat es die letzten acht Tage unaufhörlich gestürmt. Jeden Tag waren wir bereit, die letzten 20 km bis zum rettenden Lager zu marschieren, aber draußen vor der Zelttür ist die ganze Landschaft ein wirbelndes Schneegestöber. Wir können jetzt nicht mehr auf Besserung hoffen. Der Tod kann nicht mehr fern sein ...

(Nach P. Brent und K. Bezemer, gekürzt)